

Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronzell-Eichenzell



18. Sonntag nach Trinitatis 11.10.2020 von Pfarrerin Inga Siemon, Kalbach

mit Ideen von Vikarin Dorothee Becker, Kalbach

Liebe Schwestern und Brüder,

herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 18.

Sonntag nach Trinitatis.

Nehmen Sie sich gerne Bibel und Gesangbuch dazu, lesen Sie die Texte in Ihrer eigenen Bibel, singen Sie gern die Lieder, halten Sie inne, wenn Sie einem Gedanken nachhängen, feiern Sie Gottesdienst – so, wie es für Sie gut ist. Und bleiben Sie behütet. Auch auf Entfernung sind wir verbunden.

Wir sind zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Psalm 78,3-4a; 4b-7

Was wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern.

Wir verkündigen dem kommenden Geschlecht

den Ruhm des Herrn und seine Macht

und seine Wunder, die er getan hat.

Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob

und gab ein Gesetz in Israel

und gebot unseren Vätern,

es ihre Kinder zu lehren,

auf dass es die Nachkommen lernten,

die Kinder, die noch geboren würden;

die sollten aufstehen

und es auch ihren Kindern verkündigen,
dass sie setzten auf Gott ihre Hoffnung
und nicht vergäßen die Taten Gottes,
sondern seine Gebote hielten.

**Was wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns
erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren
Kindern.**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Gebet

Du unser Gott und Vater hast unserem Leben
Richtung und Würde zugesprochen durch deine Gebote.
So gib uns die Freiheit und den Mut, dich von ganzem
Herzen zu lieben und unsere Nächsten wie uns selbst.
Nimm uns mit in deine Arbeit am Heil der Welt.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt allezeit. Amen

Lesung Markus 10, 17-27

Predigt zu Dtn 30, 6.11-14

Gnade sei mit euch und Friede von dem der da ist und der da war und der da sein wird. Amen.

Liebe Gemeinde,

im Psalm und in der Schriftlesung haben wir bereits von Geboten und Gesetzen gehört. Von den 10 Geboten und ihrer Einhaltung. Und vom Auftrag, das Gesetz die Kinder und Kindeskinde zu lehren. Auch unser heutiger Predigttext beschäftigt sich mit Geboten und Gesetzen. Er steht im Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, im 30. Kapitel:

6 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst.

11 Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. 12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Unser heutiger Predigttext stammt aus dem parännetischen Teil des 5. Buches Mose, in dem Mose besonders als Lehrer dargestellt wird, der die Menschen ermahnt.

Ermahnt, das Gesetz zu wahren.

Das alles, kurz bevor er einen Nachfolger einsetzt und stirbt – eine der letzten großen Reden Mose an das Volk, eine der letzten großen Ermahnungen.

Eine Art Vermächtnis sozusagen.

Der innige Wunsch, die Bitte, der Auftrag, Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu lieben.

Dieses Gebot ist den Israeliten ins Herz geschrieben. Und dieses Gebot begleitet bis heute Jüdinnen und Juden in ihrem Alltag. In einem kleinen und schmalen Kästchen am Türrahmen, in der Mesusa, befinden sich diese Worte. Durch Berührung, manchmal auch durch Küssen der Mesusa lassen sich Jüdinnen und Juden an Gottes Gebot erinnern. Und orthodoxe Juden tragen die Worte aus dem 5. Buch Mose meist zum Morgengebet auch im Tefillin bei sich, einem Gebetsriemen, der um Arm, Hand und Finger gewickelt wird und auch über der Stirn getragen wird. Schon das Anlegen dient als Mahnung, Gottes Gebot zu beachten.

Das Gebot, Gott zu lieben von ganzem Herzen.

Der enthaltene Text von Mesusa und Tefillin ist das sogenannte Sch`ma Jisrael, das „Höre Israel!“:

Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft. Diese Worte, die Ich dir heute befehle, seien in deinem Herzen, schärfe sie deinen Kindern ein und sprich davon, wenn du in deinem Haus sitzt, und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, sie seien zum Stirnschmuck zwischen deinen Augen. Schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und deiner Tore.

Es ist das Wort ganz nahe bei dir – was wir im Predigttext hören, passt hier also schon einmal auf jeden Fall – jedenfalls für Jüdinnen und Juden. Das Wort ganz nahe bei dir – am Türrahmen fast jeden Zimmers, fest geschnürt um Arm und Stirn. Sichtbar, berührbar, räumlich ganz nah.

Aber das allein ist wohl kaum gemeint.

Von Mose hören wir: Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Wir müssen nicht irgendwo weit weg nach Gesetzen und Geboten suchen, nach ihnen Ausschau halten – müssen nicht, wie es im Text heißt: „in den Himmel fahren und es uns holen, auch nicht über das Meer...“

Und wir müssen auch nicht mehr - und sollten das wahrscheinlich auch nicht - (wie einst Mose) auf einen hohen

Berg der Gottesnähe steigen, nur um dann zu sehen, dass seine Gebote unten – im Leben, in unserem „normalen“ Leben - gegen die goldenen Kälber unseres Alltags nicht ankommen. Um dann zu sehen, dass wir so oft um ganz andere Dinge tanzen, als so zu leben, wie Gott es mit seinen Geboten für uns will.

Dieses Gegenüber soll es gar nicht geben. Den Gegensatz von Himmel und Erde, von Sonntag und Alltag.

Sondern genau da hinein, in den Alltag, ins eigene Leben, genau da gehört es hin, Gottes Gebot.

Ganz nah zu mir, in meinen Mund gehört es - und in mein Herz, dass ich es tue.

Sicher, das Wort Herz kann man aus dem Hebräischen heraus auch mit Verstand übersetzen. Für die Israeliten galt ja auch das Herz als Sitz der Vernunft, des Verstandes, des Denkens. Anders heute bei uns: wir sehen nicht mehr das Herz, sondern das Gehirn als Sitz des Verstandes.

Und doch gibt es Entscheidungen, die mit dem Herzen getroffen werden. Entscheidungen, bei denen man vernunftmäßig lange darüber nachdenkt und dann zwischen zwei rational richtigen Entscheidungen steht – mit Für und Wider sowohl für das Eine als auch das Andere. Nur mit dem Verstand nicht zu entscheiden. Und dann gilt es, auf das Herz zu hören.

Und ein Herz, das Sitz von Gottes Gebot ist, wird mir sagen, dass ich auf meinen Nächsten achten soll. Es ruft mich dazu auf, Anderen zu helfen und für sie dazu sein - Entscheidungen, die ich nicht aus der Vernunft heraus treffe, sondern aus dem Herzen.

Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Denken. Und fühlen. Und reden. Und danach handeln. Nach Gottes Gebot. Das gehört zusammen. Und das soll hineingehören. Mitten in unser Leben. Mitten in unseren Alltag.

Den Auftrag, Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all unserer Kraft zu lieben – von Jesus ergänzt um die Nächstenliebe wie dich selbst – den soll ich nicht nur am Türpfosten hängen haben oder auf einem netten Sinnplakat an der Wand, den soll ich mir nicht nur um Arm oder Stirn wickeln oder in einer verstaubten Bibelausgabe im Regal stehen haben.

Das vernunftgemäße Verstehen der guten Ideen Gottes für unser Leben allein – das soll nicht alles sein.

Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft – und deinen Nächsten, wie dich selbst – das will ich mir nicht nur „hinter die Ohren“

schreiben, dahin, wo wir heute den Verstand verorten.
Sondern das gehört ins Herz. Hierhin: ❤️.

Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in
deinem Herzen, dass du es tust.

Dass Du danach handelst und lebst.

Nicht nur am Sonntag.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

Lied: Wohl denen, die da wandeln (EG 295, 1-3)

1. Wohl denen, die da wandeln

vor Gott in Heiligkeit,

nach seinem Worte handeln

und leben allezeit;

die recht von Herzen suchen Gott

und seine Zeugnis' halten,

sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche:

dir sei Dank allezeit,

weil du mich lehrst die Rechte

deiner Gerechtigkeit.

Die Gnad auch ferner mir gewähr;
ich will dein Rechte halten,
verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.

Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.

Wenn du mich leitest, treuer Gott,
so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.

Fürbitten

Herr, schenke uns gesundes, behütetes Leben; gib gute Zeit und Tage mit klaren Zielen. Wir bitten dich darum für uns und für alle, die du uns zu unseren Nächsten gemacht hast.

Wir bitten dich um Augen, die hell-sichtig sind für die Zeichen der Not, für Winke zum Helfen.

Wir bitten dich um offene Ohren, die uns auch die halblauten Bitten anderer hören lassen.

Wir bitten dich um Fingerspitzengefühl im Umgang mit schwierigen Menschen; um ein gutes Gedächtnis für die Sorgen, die jemand uns anvertraut hat, und für die Dinge, die wir zu tun versprochen haben.

Wir bitten dich um gute Nerven, damit wir uns nicht an Kleinigkeiten zerreiben.

Wir bitten dich um ein fröhliches Gesicht und um ein Lächeln, das aus dem Herzen kommt, denn andere sollen sich an uns freuen können.

Du bist uns zugetan wie ein Freund. Lass uns den Menschen in Freundschaft begegnen. Lass uns in allem so gesinnt sein, wie Jesus Christus gesinnt war.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Lied: Lass mich, o Herr, in allen Dingen (EG 414, 1)

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen
auf deinen Willen sehn und dir mich weihn;
gib selbst das Wollen und Vollbringen
und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin;
dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)